

Film und Psychoanalyse – Zufall?



MATCH POINT

Wie kommen spannungsreiche Geschichten zustande? Treiben Schicksal, Fügung oder gar Notwendigkeit die Handlung im Film-Leben an? Diese Frage stellen wir in unserer neuen Staffel mit Spielarten von »Zufall« in komödiantischem und tragischem Gewand.

Krzysztof Kieślowski's PRZYPADK (DER ZUFALL MÖGLICHERWEISE) von 1991 fragt nach Zufall, Verantwortung und Selbstbestimmung des Subjekts in zuge-spitzten politischen Situationen. Glückhaftes Kennenlernen, erotischen Kairós und den schmalen Grat, auf dem die Akteure mit Absturzgefahr wandeln, zeigt Woody Allen in MATCH POINT (2005) – Verbrechen inbegriffen. Eine besondere Form von Koinzidenzen ermöglicht dem Filmproduzenten in THE PLAYER (Robert Altman, 1992) sein sinistres Lavieren, ein subtil auf das Filmmachen selbst verweisendes Werk. MY MAN GODFREY (Gregory La Cava, 1936) führt in die Depression der USA der 1930er Jahre. Es ist eine atemlos-konstruierte Gesellschaftskomödie mit exaltierten Frauen am Rande des Zersplittersns ihrer Welt der Reichen, denen ein Spiel des Zufalls ein pauperisiertes männliches Alter-Ego zuführt. Wir hoffen, dass dem Publikum und uns möglichst viele Einfälle zu diesem Schicksalsthema zu-fallen!

Corinna Wernz

Match Point | Großbritannien 2005 | R+B: Woody Allen | K: Remi Adefarasin | D: Jonathan Rhys Meyers, Scarlett Johansson, Emily Mortimer, Matthew Goode, Brian Cox | 119 min | OmU | In Woody Allens MATCH POINT

regiert der Zufall den Verlauf der Handlung. Der Tennislehrer Chris gelangt durch eine glückliche Fügung in die Familie des wohlhabenden Tom. Und ganz zufällig zeigt dessen Schwester Chloe sofort Interesse an ihm. Zwar ist Chris von Toms attraktiver Freundin Nola, einer erfolglosen Schauspielerin, angezogen, aber er zögert nicht, sich mit Chloe zu verloben: Sie ist die Gelegenheit, die er beim Schopf ergreift. Was nicht ausschließt, dass Nola und Chris ebenfalls zugreifen. Schon zu Beginn des Films hat Chris sein Lebensmotto formuliert: »I'd rather be lucky than good«. Freilich – eine Kette unerwarteter Wendungen könnte alles auf den Kopf stellen und das ersehnte und ergriffene Glück in einen Absturz umschlagen lassen. Chris' Motto wird auf eine harte Probe gestellt – die wiederum nur der Zufall entscheidet. Unsere psychoanalytische Lektüre des Films wird nach dem Zufall als psychische Größe fragen: Warum genießen wir so sehr die Macht der Fortuna, die ebenso blind ist wie ihre Kollegin Justitia?

► **Sonntag, 10. März 2024, 18.00 Uhr**
Einführung: Vivian Pramataroff-Hamburger & Andreas Hamburger

Przypadek (Der Zufall möglicherweise) | Polen 1987 | R+B: Krzysztof Kieślowski | K: Krzysztof Pakulski | M: Wojciech Kilar | D: Boguslaw Linda, Tadeusz Lomnicki, Zbigniew Zapasiewicz, Marzena Trybala, Jerzy Stuhr | 114 min | OmU | Was wäre wenn? Mit dieser Zufalls-Schicksalsfrage gestaltet Kieślowski drei verschiedene



Lebensvarianten seines Protagonisten Witek und macht auf komplexe Weise spürbar, was nicht nur das politische Leben in Polen 1981, sondern viel umfassender unser individuelles und metaphysisches Leben bestimmt. Witek's Vaters letzte Worte sind: »Du musst nicht«. Jetzt rennt er auf dem Weg der Selbstfindung und Selbstbestimmung einem Zug hinterher. Er erwischt ihn knapp und gerät in ein Straßengerät, wo er Kontakt zur Opposition bekommt. In der dritten Version erreicht er den Zug und lernt eine Frau kennen, er wird Arzt und gründet eine Familie. Im Flugzeug auf dem Weg nach Paris ertönt der Schrei: »Niet«, der den Film eröffnet und uns erreicht. Nach dokumentarischen Filmen ist PRZYPADK (einer der ersten Spielfilme Kieslowskis, in denen er sein Leitthema zur Darstellung bringt: Zufall, Schicksal, Verantwortung, Selbstbestimmung. Er, der große polnische Regisseur, tut es auf eine einzigartige Weise, mit feinstem Kenntnis der Filmtechnik und -ästhetik und mit seinen komplexen Vernetzungen von Handlung und Inhalten. Seine Fragen sind bis heute berührend und relevant.

► **Sonntag, 14. April 2024, 18.00 Uhr**

Einführung: Eva Friedrich & Irmgard Nagel

My Man Godfrey (Mein Mann Godfrey) | USA 1936 | R: Gregory La Cava | B: Morrie Ryskind, Eric Hatch | K: Ted Tetzlaff | M: Charles Previn | D: William Powell, Carole Lombard, Eugene Pallette, Gail Patrick, Mischa Auer | 94 min | OF | Zwei reiche überspannte New Yorker It-Girls nehmen an einer extravaganten Party im Waldorf-Ritz Hotel teil. Dort wird zu wohltätigen Zwecken eine Schnitzeljagd veranstaltet, bei der nach einem »förgottent man«, einem durch die Jahre der Depression um seine Existenz gebrachten Armen, gesucht wird. Auf einer Müllhalde treffen sie unter den dort lebenden Obdachlosen zufällig auf Godfrey Parke, der eine ganz eigene Geschichte von Höhenflug und Fall hinter sich hat – und nun beginnt eine temporeiche Screwball-Comedy, in der nichts so ist, wie es scheint,

zufällige Begegnungen eine entscheidende Wendung bringen, und niemand so genau weiß, ob er auf der Gewinner- oder Verliererseite steht. Diese archetypische US-Komödie der 1930er Jahre zeigt – durchaus kritisch – das Roulette-Rad gesellschaftlicher Auf- und Abbewegungen während der großen Depression, zeit-typische Frauen-Exaltiertheit und Gentleman-Coolness, Slapstick und unfassbar schnelle Dialoge, die oft improvisiert in Szene gesetzt wurden. Zufall – eine elementare Zutat für Humor, Spannung und dramaturgische Linie.

► **Sonntag, 9. Juni 2024, 18.00 Uhr**

Einführung: Salek Kutschinski, Mathias Lohmer, Corinna Wernz

The Player | USA 1992 | R: Robert Altman | B: Michael Tolkein | K: Jean Lépine | M: Tomas Newman | D: Tim Robbins, Greta Scacchi, Fred Ward, Whoopi Goldberg, Peter Gallagher, Cynthia Stevenson | 124 min | OmU | Filmproduzent Griffin Mill ist ein mächtiger, ständig unworbener Entscheidungsträger. Aber er hat Schwierigkeiten: Seine Stellung ist durch einen gewieften Rivalen gefährdet, und er hat in einem spontanen Handgemenge einen lästigen Autor und vermeintlichen Drohbrieffschreiber umgebracht – die Drohungen gehen aber weiter. Eine freche Polizistin und auch der Sicherheitschef des Studios setzen dem verunsicherten Griffin zusätzlich zu. Dennoch erobert er June, die schöne Freundin des Ermordeten, und schmiedet Ränke gegen seinen Konkurrenten. Recht beliebige Umstände scheinen jeweils darüber zu entscheiden, ob Griffin weiterhin durchkommt. Andererseits ist der Film vielfach selbstreferentiell. Nicht nur spielt die Handlung im Filmbusiness, sondern der Film selbst gibt sich von der ersten Einstellung an (wir sehen und hören eine Filmklappe) als gemachtes Produkt einer Industrie zu erkennen, die im Umgang mit der Zuschauerschaft eben gerade nichts dem Zufall überlässt. THE PLAYER zeigt so, welches Spiel er mit uns spielt und regt damit an zum Diskurs über das, was unsere Erwartungen an Zufälle determiniert.

► **Sonntag, 7. Juli 2024, 18.00 Uhr**

Einführung: Matthias Baumgart

